Selbstbericht für die Fachevaluation der Theologischen Fakultät

Selbstbericht für die periodische externe Fachevaluation gemäß § 3 a Landeshochschulgesetz - LHG M-V

Inhaltsverzeichnis

1. Zusammenfassung

2. Veränderung in Profil und Studienangebot der Fakultät

3. Maßnahmen zur Weiterentwicklung der Lehre

4. Einschätzungen zur Qualität der Lehre und der Studienprogramme

5. Anlagen

1. Zusammenfassung

Die Lehre an der Theologischen Fakultät ist nach Beendigung der Coronamaßnahmen wieder vollumfänglich auf Präsenzlehre umgestellt worden. Die seinerzeit unternommenen großen Anstrengungen zur Digitalisierung der Lehre sichern der Fakultät gegenwärtig weiterhin die Möglichkeit, flexibel auch externe Dozierende in das Lehrangebot der Fakultät zu integrieren und hybride Angebote für die Studierenden anzubieten.

Als bleibende Herausforderung erweist sich die Entwicklung der Studierendenzahlen in den Studienfächern der ThF - vor dem Hintergrund gesamtgesellschaftlicher Entwicklungen und im Vergleich mit anderen Theologischen Fakultäten - zu analysieren und zu bewerten. So ist im deutschsprachigen Raum insgesamt zu beobachten, dass die Zahl der Theologiestudierenden zurückgegangen ist, an manchen Standorten sind massive Einbrüche zu verzeichnen. Letzteres ist in Greifswald, auch dank der hier ergriffenen Maßnahmen, nicht der Fall.

Auch in den Lehramtsfächern Evangelische Religion an der Grundschule, Evangelisch Religion an Regionalschule bzw. Gymnasium ist ein Rückgang der Studierendenzahlen zu beobachten, obwohl die Fächer im Land M-V einen hohen Bedarf haben. Dies liegt zum einen an der geringen Zahl von konfessionell gebundenen Studierenden und der Notwendigkeit einer kirchlichen Vokation, zum anderen an der Akzeptanz des Regionalschullehramtes insgesamt sowie, im Lehramt Gymnasium, an den ebenfalls hohen Sprachanforderungen. Auch wenn die Resonanz auf die Lehrqualität nach wie vor gut ist, gilt es, auf die Herausforderung des Studierens mit kleinen Zahlen zu reagieren.

Besonders hervorzuheben sind die positiven Entwicklungen bei der Betreuung der Studierenden des Kirchlichen Abschlusses bzw. Magister Theologiae in den Phasen des Studieneingangs und der Examensvorbereitung.

Erfreulich gestalten sich die Zahlen wie auch die Lehrerfahrungen im berufsbegleitenden Masterstudiengang „Theological Studies“. Nachdem im SoSe 2023 der überwiegende Teil des ersten Jahrgangs den Studiengang abgeschlossen hat, ist im WS 2023/24 der zweite Jahrgang im berufsbegleitenden Master mit 20 Studierenden gestartet. Auch der Vollzeitmaster als zweite Mastervariante erfreut sich stetigen Zuwachses, auch wenn hiermit ein durchaus signifikanter Bedarf an individueller Studien- und Prüfungsberatung verbunden ist. Mit Blick auf einen dritten Masterjahrgang, der

im Wintersemester 2026/27 starten wird, zeichnet sich bereits jetzt großes deutschlandweites Interesse ab.

Die Fakultät erhofft sich im Rahmen des Evaluationsverfahrens wichtige Impulse zum einen für die anstehenden Studienreformen des Pfarramts-/ Magister- und der Lehramsstudiengänge in 2025/2026 und zum anderen für die Entwicklung der neuen berufsbegleitenden Masterstudiengänge „Kommunikationsmanagement in Kirche, Diakonie und Sozialwesen“ und „Theologie für soziale Berufe“. Für das Profil der Faktultät werden künftig die drei interfakultären Forschungsschwerpunkte der Universität Greifswald (UG) und die Digitalisierung eine größere Rolle spielen.

2. Veränderung in Profil und Studienangebot der Fakultät

Die UG hat sich in ihrer aktuellen Vision von 2025 bis zum Jahr 2035 strategisch als zukunftsoffene Forschungsuniversität positioniert, die den Herausforderungen des 21. Jahrhunderts mit Innovationskraft, gesellschaftlicher Verantwortung und regionaler Verankerung begegnen will. Dabei werden nach - einem längeren Entscheidungsprozess - drei neue interfakultative Forschungsschwerpunkte verfolgt: Ostseeraum, One Health und Prävention.

Die ThF engagiert sich in den von der UG benannten Forschungsschwerpunkten und wird diese in ihrer Forschungsstrategie und bei den anstehenden Neuberufungen weiter ausbauen. Sie ist mit ihren Lehrstühlen sowohl in der Ostseeraum-Forschung (Kirchengeschichte, Systematische Theologie) vertreten wie auch im Forschungsschwerpunkt One Health (Ethik) und in dem Kernthema Think Rural!/ Ländliche Räume (Praktische Theologie, Religions- und Medienpädagogik).

Am Forschungsschwerpunkt „One Health“ beteiligen sich perspektivisch das Fach „Ethik und ihre Didaktik“ sowie die Arbeitsbereiche Systematische Theologie, insbesondere Ethik („T!Raum One-Health-Region Vorpommern“). Dabei bestehen Anknüpfungsmöglichkeiten zu vorherigen Forschungsprojekten (Gani_med, Menon, MeSiB) und Forschungsinteressen zu verantwortungsethischen Perspektiven von Gesundheit und deren Verständnis vor einem grundlagenethischen Begründungszusammenhang sowie anwendungsethische Bezüge hinsichtlich der Implementierung neuer Technologien.

Die ethische Abwägung von Technologien ist mit Blick auf „One Health“ vor der Kontextualisierung der Gesundheitsfrage von entscheidender Bedeutung etwa hinsichtlich einer gerechten Gesundheitsversorgung, zukünftiger Präventionsmaßnahmen oder langfristiger Konsequenzen für die Gesundheit von Mensch, Tier und Umwelt, aber auch der ethischen Sensibilisierung und Kompetenzbildung für das Thema.

Neben den bereits benannten Fachbereichen können auch die Fächer „Altes Testament“, „Neues Testament“ und „Kirchengeschichte“ eingebunden werden. Etwa das Fach „Altes Testament“ erarbeitet im Schwerpunkt kulturhermeneutische Perspektiven. Grundsätzlich geht es um eine Verortung der alttestamentlichen Wissenschaft und ihrer Erkenntnisse in kulturellen und lebensweltlichen Zusammenhängen. Wesentlich ist dabei das Gespräch mit anderen Wissenschaften. Schwerpunkte bilden u. a. die Dialoge mit der Philosophie und der historischen Anthropologie bzw. Medizin. Dadurch ergeben sich vielfältige Möglichkeiten, sich an dem Strategiethema „One Health“ stärker zu beteiligen mit Blick auf einen Ansatz, der weit über biologisch-medizinische Voraussetzungen hinausgeht und Anknüpfungspunkte für ethische, praxisrelevante und bildungsbezogene Interpretationen und Konzepte von Gesundheit und Krankheit bietet.

Im Bereich der Forschung zum „Ostseeraum“ engagieren sich vor allem die Fächer Kirchengeschichte und Systematische Theologie. Prosopographische Forschungen zu Greifswalder Persönlichkeiten nehmen Henning Theißen in seinem Projekt zu Hermann von der Goltz (1835–1906) und Thomas K. Kuhn zu Ernst Kähler (1914–1991) in den Blick. Heinrich Assel (Lehrstuhl für Systematische Theologie) hat im Mai 2025 ein Deutsch- Skandinavisches Forschungskolloquium „Reformationstheorie Lectio Difficilior“ durchgeführt. Dabei geht es um die initiale Etablierung eines reformationstheoretischen Forschungskolloquiums aus Deutschland und Skandinavien mit der Perspektive, dieses in einem zweijährigen Turnus an Universitäten rund um die Ostsee fortzusetzen. Auch hier können weitere Fächer eingebunden werden. Etwa veranstaltet das Fach „Neues Testament“ (Juniorprofessur) 2025 eine internationale Tagung zum Thema „Paulus, seine Nachfolger und Johannes“. Dazu wurden bewusst Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler aus den angrenzenden Nachbarländern im Ostseeraum angefragt, um so ein Netzwerk aufzubauen und den Wissenschaftsstandort Greifswald im Sinne internationaler Wissenschaftskommunikation Ostseeraum zu stärken.

Schließlich kooperiert der Lehrstuhl Praktische Theologie (Tobias Braune-Krickau) mit dem interdisziplinären Forschungsnetzwerk ThinkRural. Er ist mit einem Teilprojekt „Adaptionsprozesse von Infrastrukturen der Daseinsvorsorge in ländlich-peripheren Räumen“ als Teil eines größeren Verbundantrages involviert. Der Praktisch-theologische Lehrstuhl mit Schwerpunkt Religions- und Medienpädagogik (Roland Rosenstock) verantwortet das digitale Teilprojekt „BioÖkoSim“ im Rahmen des WIR!-Bündnis Plant3.

Neben der Zukunftsstrategie der UG spielt an der ThF – wie auch in anderen Geisteswissenschaften – die Einzelforschung außerhalb größerer Verbünde eine zentrale Rolle. Diese steht erfolgreich in internationalen wie interdisziplinären Forschungskontexten.

Exemplarisch seien folgende Schwerpunkte benannt:

- Das Alte Testament (Stefan Beyerle) hat seine Forschungsschwerpunkte u.a. in der Hebräischen Bibel und Kulturhermeneutik (Kooperation mit Anselm Steiger, Hamburg, und Michael Roth, Mainz), der Antik-jüdischen Apokalyptik (Kooperation mit John J. Collins, Yale, Loren Stuckenbruck, München, und David Hamidovic, Lausanne, und der Prophetie in Israel und im Vorderen Orient (Kooperation mit Gören Eidevall, Uppsala).

- Das Neue Testament (Christfried Böttrich) forscht u.a. zum lukanischen Doppelwerk und ist beteiligt an der Projektleitung „Corpus Judeao-Hellenisticum Novi Testamenti, digital; Kommentierung des Neuen Testaments im Kontext des hellenistischen Judentums” (Kooperation mit Jens Herzer, Leipzig). Forschungskooperationen bestehen zu Alexander Kulik, Jerusalem, Stefan Alkier, Frankfurt, Jürgen Wehnert, Braunschweig, und Jostein Ådna, Stavanger. Die Juniorprofessur (Nadine Ueberschaer) zeichnet sich u.a. durch eine besondere Expertise in den Forschungsbereichen Johannesevangelium, Paulus sowie dem Lukasevangelium und den Deuteropaulinen aus. Ein aktuelles Projekt befasst sich mit „Is it good to be rich? Perspectives from the Bible and Antiquity“ (Kooperation mit Peter Altmann, Pasadena CA). Forschungskooperationen im Rahmen des Colloquium Johanneum bestehen zu Jörg Frey, Zürich, Christina Hoegen-Rohls, Münster und Uta Poplutz, Wuppertal.

- Die Kirchengeschichte (Thomas Kuhn) befasst sich neben Ernst Kähler gegenwärtig mit der wissenschaftlichen Aufarbeitung der Präsenz von Tätern sexualisierter Gewalt beim Deutschen Evangelischen Kirchentag.

- Die Systematische Theologie (Heinrich Assel) hat - neben den oben genannten Projekten - u.a. einen Forschungsschwerpunkt bei der historisch-kritisch kommentierten Hybrid Edition der Nachlassbriefe Karl Holls (Kooperation mit Martin Keßler, Bonn) und der Herausgabe der Encyclopedia of the Bible and ist Reception (Internationaler Herausgeberkreis Indiana, Göttingen, Durham/USA, Miami, Providence).

- Die Ethik und ihre Didaktik (Wenke Liedtke) beschäftigt sich in der Forschung aus technik- und medizinethischer Perspektive mit Frage der Verantwortung von Mensch-Maschine-Interaktion, die zu ethischen, theologischen und anthropologischen Fragen führen.

- Die Praktische Theologie (Tobias Braune-Krickau) befasst sich neben den Forschungskooperationen zu den ländlichen Räumen und der Diakonie im Rahmen einer internationalen Forschergruppe mit dem Diskurs über Religion und Gesundheit, besonders der Psychologie des Religiösen, die sich mit Religion als Faktor bei der Bewältigung von Lebenskrisen befasst und mit der Theorie und Praxis von Spiritual Care im Gesundheitswesen.

- Die Religions- und Medienpädagogik beschäftigt sich neben dem PLANT3 Projekt mit digitalen Lernorten und einer KI-gestützten Religionspädagogik.

- Die Religionswissenschaft legt einen Forschungsschwerpunkt u.a. auf die Gottesfrage: Der Gott der Philosophen und der Gott Abrahams in der islamischen Denkgeschichte.

Das Profil und das Studienangebot der Theologischen Fakultät hat sich seit des letzten Evaluationsverfahrens durch den berufsbegleitenden Masterstudiengang „Theological Studies“ und die Einführung des Grundschullehramts an der UG erweitert. Das Lehrangebot in allen Fächern der Theologie (Altes Testament, Neues Testament, Kirchengeschichte, Systematische Theologie, Praktische Theologie und Religionswissenschaft) kann vollumfänglich gewährleistet werden. Hinzu kommt das Lehrangebot der islamischen Religionswissenschaft sowie der Ethik und ihrer Didaktik, die mittlerweile fest im Studienangebot verankert sind.

Mit Blick auf die Betreuung der Studierenden in der Phase der Examensvorbereitung ist mittlerweile das Greifswalder Modell des Kirchlichen Examens erfolgreich angelaufen. Hierbei handelt es sich nicht nur um eine strukturierte Abschlussphase, die die Durchführung der Examensrepetitorien und der Examensklausuren in der inhaltlichen und administrativen Hoheit der Fakultät belässt, sondern auch um eine enge Kooperation mit der Nordkirche, die zu einer gegenseitigen Anerkennung der Prüfungsleistungen und damit zu einem doppelten Studienabschluss führt. Dieses Abschlussmodell leistet einen wichtigen praktischen Beitrag zu den Reformüberlegungen des Theologiestudium. Es bleibt zudem zu hoffen, dass es die Attraktivität des Studienstandortes Greifswald für die Pfarrämter weiter erhöht, nachdem in den zurückliegenden Jahren bereits die Studieneingangsphase und der damit verbundene Spracherwerb grundlegend reformiert wurde. Im Bereich der Religions- und Medienpädagogik profitiert die Fakultät zudem von umfangreichen Digitalisierungsmaßnahmen und -expertisen, die es weiterhin im Bereich der gesamten Lehre der ThF zu etablieren gilt.

3. Maßnahmen zur Weiterentwicklung der Lehre

Im Blick auf die Analyse der Stärken und Schwächen ergibt sich zur Zeit folgender Handlungsbedarf:

Studieneingangsphase (Auslastung, Studierfähigkeit)	Stärken: Mehr Flexibilität im Spracherwerb und bessere Verzahnung mit dem späteren Studium; dazu gutes Betreuungsverhältnis im Grundstudium insgesamt.
	Schwächen: Weiterhin kann es vereinzelt zu Überschneidungen im Bereich des Lehramts kommen.
	Handlungsbedarf: Weiterhin intensive Absprachen im Hinblick auf den Spracherwerb sowie im Lehramt auf die Überschneidungsfreiheit.
Studienverlauf (Schwund, Studiendauer)	Stärken: Grundsätzlich positive Zahlen zu Studienzufriedenheit und Kompetenzerwerb; Digitalisierungsschub, insbesondere ausgehend vom Bereich Religions- und Medienpädagogik; vielfältiges Lehrangebot (vgl. Ethik und Islamische Theologie).
	Schwächen: Weiter im Blick zu behalten sind die Abbruchszahlen, insbesondere in den Lehramtsfächern. Maßnahmen hierzu sind im Rahmen des allgemeinen Lehramtsmonitorings und der Lehramtsreform bereits ergriffen worden; ihre Wirkung ist derzeit noch nicht abzusehen.
	Handlungsbedarf: s.o.
Studienabschluss sowie Berufseinstieg der Absolvent*innen	Stärken: Grundsätzlich gute Begleitung, gute Lernumgebung in den Räumen der ThF. Durch die enge Verknüpfung der Repetitorien mit den schriftlichen Klausuren der Examensphase im Rahmen des Greifswalder Examensmodells ist im Rahmen der Pfarramtsausbildung ist eine enge Betreuung und Beratung durch die Dozierenden gewährleistet. Durch die Strukturierung der gesamten Examensphase und durch die dadurch angeregte Gruppenbildung entsteht eine positive Lernatmosphäre und eine dem Prüfungserfolg zuträgliche Gruppendynamik.
	Schwächen: Auf Grund von prüfungsrechtlichen Rahmenbedingungen müssen sich die Studierenden des kirchlichen Examens in den Magister Theologiae umschreiben. Besonders für BAföG-EmpfängerInnen ist das ein Problem, weil eventuelle Förderungsansprüche damit entfallen können. Zudem erscheinen einzelne Prüfungsleistungen eng getaktet, sodass das subjektive Gefühl der individuellen Überforderung entstehen kann.
	Handlungsbedarf: Enge Absprachen zwischen dem Studiendekanat dem BAföG-Amt im Blick auf Regelstudienzeit und andere Richtgrößen des BAföG-Empfangs, sodass BAföG-EmpfängerInnen, die das Greifswalder Examensmodell absolvieren, dadurch keinen finanziellen Nachteil haben sollten.

Hinsichtlich der Lehre werden sich die Rahmenbedingungen für das Theologiestudium mit dem Ziel Pfarramt zeitnah weiter verändern. Die Studienstruktur wird sich perspektivisch sehr viel stärker als bisher an den konsekutiven Bachelor- und Master-Studiengängen orientieren. Bereits jetzt arbeitet die ThF an einer Neuformierung des Basismodul-Bereiches mit dem Ziel eines BA-Abschlusses. Im Juni 2025 wird ein erster Vorschlag für ein reformiertes Theologiestudium durch die „Gemischte Kommission für die Reform des Theologiestudiums" des Fakultätentages erwartet. Zu erwarten sind u.a. eine Reduzierung der Regelstudienzeit, die Verschränkung von Sprachenerwerb und Fachlichkeit, eine Veränderung des kirchlichen Schlussexamens bzw. der Prüfungsleistungen, eine stärkere Flexibilisierung der Studiengänge und eine Neufassung der Rahmenordnung, die sich auf Mindeststandards beschränkt.

Für den Studienverlauf bedeutet dies eine stärkere Stufung aufeinander bezogener und deutlich interdisziplinär kooperierender Module. Die Formate zum Erwerb von Altsprachen-Kompetenz sind zu Teilen bereits studien- und fachbezogen (Latein, Griechisch, Hebräisch), wurden bereits durch eigene Prüfungsordnungen von der „Ergänzungsprüfung zum Abitur" entkoppelt und sollen auch formal in den Studienabschnitt der Basismodule integriert werden. Hierdurch wird sich der Spracherwerb unter den veränderten Bedingungen des modularisierten Systems als relevant, effektiv, motivierend und insgesamt als zukunftsfähig erweisen.

Weitere Maßnahmen werden die Attraktivität des Studienstandorts stärken: Derzeit wird die Kooperationsereinbarung mit der Rostocker Theologischen Fakultät neu konzipiert und belebt. Hierdurch soll ein breiteres Lehrangebot zur Verfügung gestellt werden. Auch setzt sich die ThF für eine Etablierung des Beifachs „Islamische Religion" und eine interreligiöse Öffnung des Evangelischen Religionsunterrichts in MV ein und möchte sich an der Ausbildung von entsprechenden Lehrkräften beteiligen. Ein Stellenanteil für islamische Religionsdidaktik wäre dafür gleichwohl unerlässlich.

Dem Portfolio eines attraktiven und neu zu strukturierenden Lehrangebots sind die Fächer Bioethik und Digitalisierung zuzurechnen: Für die Zukunft wird für ein nachhaltiges Engagement eine Entfristung auf eine 1,0-Stelle – perspektivisch als Professur – angestrebt. Der zunehmenden Relevanz ethischer Kompetenz als Querschnittsthema der Universität und als relevanter Faktor innerhalb der Gesellschaft soll damit Rechnung getragen und der Forschungsbereich der Ethik stärker ausgebaut werden.

Weit gediehen sind die Planungen für einen berufsbegleitenden Masterstudiengang „Kommunikationsmanagement in Kirche, Diakonie und Sozialwesen" in Kooperationen mit auswärtigen sozialen und kirchlichen Bildungsträgern. Konkrete Überlegungen bestehen zudem hinsichtlich eines Studiengangs „Theologie für soziale Berufe". Er richtet sich an Personen im sozialen Sektor, die sich für Leitungs- oder Referent*innentätigkeiten in Diakonie und Caritas oder überhaupt für Religionskompetenz im sozialen Bereich weiterqualifizieren möchten. Allerdings verfügt die Theologische Fakultät über keine Verwaltungsstelle zur Betreuung der neuen Studiengänge, hierfür benötigt das Studiensekretariat perspektivisch eine 1,0 Stelle für die Studiengangskoordination.

Aufgrund der Reform der Lehrkräftebildung ist im WS 2026/27 zudem mit einer stärkeren Verzahnung von Theorie und Praxis und der Implementierung eines Sekundarstufenlehramtes in Ev. Religion bzw. der Weiterentwicklung des Lehramts Evangelische Religion an der Grundschule zu rechnen. Aufgrund der Einführung weiterer Lehramtsstudiengänge (z.B. Biologie) bietet sich die Chance, neue Studierendenzielgruppen zu erreichen.

Die erfolgreiche Bewilligung des Projektes „ConFuture“ bei der Stiftung Innovation in der Hochschullehre bietet auch der Theologischen Fakultät im Rahmen einer 75% Stelle die Möglichkeit ab dem WS 2025/26 weitere kompetenzorientierte Studienformate zu entwickeln und so genannte Future Skills zu stärken.

4. Einschätzungen zur Qualität der Lehre und der Studienprogramme

(Siehe Anlage zum Selbstbericht der Stabsstelle IQS, Stand: Mai 2024)

5. Anlagen

a. Evaluationsprofil
b. Aktuellste Prüfungs- und Studienordnungen der Studiengänge einschließlich der Anlagen Musterstudienplan und Modulbeschreibungen, Zulassungsordnung, ggf. Konzepte für substanzielle Änderungen oder neue Studiengänge
c. Kommentiertes Vorlesungsverzeichnis (über LSF), Informationsmaterialien für Studierende
d. Organigramm der Fakultät mit Übersicht der Stellen